

Thematischer Hintergrund

Nachfolgend finden Sie wichtige Aspekte des Argumentierens, welche den Rahmen dessen sprengen, was Sie Ihren Schüler:innen präsentieren würden. Wir fügen diesen Hintergrund hier für Sie ein, da diese Inhalte für Ihre Unterrichtsvorbereitung hilfreich sein können. Es müssen nicht zwangsweise alle Aspekte in die Debatte einfließen!

Eine Argumentation stellt einen sozialen Aushandlungsprozess dar, der ein Wechselspiel zwischen der Konstruktion von Behauptungen und Beweisen und deren Kritik beinhaltet. Die Fähigkeit des Argumentierens ist ein wesentliches Entwicklungsziel, das für alle Fächer relevant ist und als grundlegende Kompetenz des 21. Jahrhunderts hervorgehoben wurde (Common Core Standards Initiative, 2010).

Ein Argument besteht aus drei Elementen: Behauptung, Beweis und Argumentation. Eine Behauptung ist eine Aussage oder Schlussfolgerung zu einer Frage oder einem Problem. Zu den Beweisen gehören wissenschaftliche Daten wie Beobachtungen oder Messungen, die die Behauptung stützen. Während die Beweise die Behauptung stützen, rechtfertigt die Argumentation, wie die Beweise mit der Behauptung verbunden sind, indem sie logische Prinzipien verwendet.

Eine Debatte ist eine organisierte Argumentationsaktivität, bei der Schüler:innen klar definierte und gegensätzliche Positionen zu einem bestimmten Thema einnehmen. Während einer Debatte können die Schüler:innen intensiv üben, Argumente zu entwickeln, um ihre Behauptungen mit relevanten Beweisen und logischen Argumenten zu untermauern und gleichzeitig Gegenargumente zu verwenden, um andere Positionen zu entkräften.

Lektionsübersicht und Zielsetzung

Diese Lektion konzentriert sich auf die Entwicklung der Argumentationsfähigkeit der Schüler:innen durch eine Debatte. Vor dieser Lektion hatten die Schüler:innen die Aufgabe, sich in einer Hausaufgabe auf die Debatte vorzubereiten: Sie bekamen eine kontroverse Frage vorgelegt: "Sollten Smartphones im Klassenzimmer verboten werden?" / "Sollte die Nutzung sozialer Medien für Jugendliche eingeschränkt werden?" / "Sollten Hausaufgaben in Schulen abgeschafft werden?"; jeder von ihnen entschied sich für eine Seite (dafür oder dagegen) und bereitete eigene Argumente mithilfe des "Evidenz-Set's" (siehe weiter unten) vor.

Ziel dieser Lektion ist es, dass die Schüler:innen in der Lage sind:

- eine klare Behauptung aufzustellen,
- die Behauptung mit relevanten Beweisen aus dem "Evidenz-Set" zu untermauern, und nicht mit persönlichen Beweisen, wie z.B. eigenem Wissen oder Erfahrung,
- zu begründen, wie die Beweise mit der Behauptung in Verbindung stehen, und zwar durch Argumentation,
- und die Behauptungen des Gegners zu kritisieren.

EVIDENZ-SET "Sollten Smartphones im Klassenzimmer verboten werden?"

1. Bitkom-Studie: In einer Umfrage aus dem Jahr 2023 (504 deutsche Schüler:innen im Alter von 14-19 Jahren; <https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/Private-Smartphone-Nutzung-Haelfte-Schulen-verboten>) gibt 54 Prozent der Schüler:innen an, dass die private Nutzung von Geräten auf dem Schulgelände verboten ist. Ein Drittel (34 %) meinte an, dass die Nutzung nur in Notfällen oder in Pausen und Freistunden erlaubt ist. Drei Prozent dürfen ihr Smartphone privat im Unterricht nutzen. Am häufigsten nutzen die Schüler:innen ihre Geräte in der Schule, um Musik zu hören (80 %), um mit Mitschüler:innenn zu kommunizieren (70 %)

oder um in sozialen Netzwerken wie TikTok oder Instagram aktiv zu sein (66 %). Smartphones und Mobiltelefone werden auch genutzt, um zu telefonieren (51 %), private Fotos und Videos aufzunehmen (45 %), sich über aktuelle Ereignisse zu informieren (30 %) oder in den Pausen zu spielen (26 %). Zwei Drittel der Schüler:innen (66 %) nutzen ihr Gerät, um während des Unterrichts nach Informationen zu suchen, die mit dem Unterrichtsinhalt zusammenhängen. 14 Prozent nutzen es, um ihren Stundenplan zu überprüfen, Fotos oder Videos für den Unterricht anzusehen oder zu erstellen (11 %), mit Lehrern zu kommunizieren (8 %) oder Hausaufgaben einzugeben/zu überprüfen (7 %). Dreizehn Prozent haben ihr Smartphone benutzt, um bei Tests oder Prüfungen zu schummeln.

2. Weitere Argumente:

Die "bloße Anwesenheit" eines Smartphones kann ausreichend ablenkend sein, um eine verminderte Aufmerksamkeit und Defizite bei der Aufgabenerfüllung hervorzurufen (Thornton et al., 2014, S. 479).

Smartphones können die Produktivität fördern, da sie die Informationssuche jederzeit und überall ermöglichen (Wilmer et al., 2017, S. 6).

Untersuchungen haben ergeben, dass nicht das objektive Ausmaß der Smartphone-Nutzung, sondern die Art und Weise, wie Studierende ihre Smartphone-Nutzung regulieren (Vermeidung von Prokrastination und Förderung nützlicher Gewohnheiten), mit ihren akademischen Leistungen in Verbindung steht (Troll et al., 2021, S. 9).

Studierende mit höherer Selbstkontrolle nutzten ihr Smartphone seltener, um zu prokrastinieren; dies führte wiederum zu besseren akademischen Leistungen (Troll et al., 2021, S. 7).

EVIDENZ-SET “Sollte die Nutzung sozialer Medien für Jugendliche eingeschränkt werden?”

Sorgen um die psychische Gesundheit: Eine Umfrage des WHO-Regionalbüros für Europa ergab, dass 11 % der Jugendlichen einen problematischen Konsum aufweisen, gegenüber 7 % im Jahr 2018 (Weltgesundheitsorganisation [WHO], 2024). Der Sanitätsinspekteur der Vereinigten Staaten bezeichnete soziale Medien als "große Bedrohung" für das Wohlbefinden von Jugendlichen (Murthy, 2023).

Akademische und schlafbezogene Auswirkungen: Fast die Hälfte der Jugendlichen gibt an, dass soziale Medien den Schlaf beeinträchtigen, und 40 % sagen, dass sie der Produktivität schaden (Pew Research Center, 2023). Übermäßige Bildschirmzeit wurde mit Schlafverlust und verminderter Aufmerksamkeit im Unterricht in Verbindung gebracht (Odgers & Jensen, 2024).

Eigene Bedenken der Teenager: In Deutschland sind 61 % der 12- bis 19-Jährigen der Meinung, dass Smartphones ihre Zeit verschwenden, und ein Drittel macht bewusst digitale Pausen (Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest [MPFS], 2023).

Bedarf an Anleitung und Regulierung: Einige Regierungen verlangen inzwischen die Zustimmung der Eltern und nächtliche Ausgangssperren für Minderjährige auf sozialen Plattformen (Utah S.B. 152, 2023). WHO-Vertreter plädieren für Maßnahmen zum Schutz von Teenagern, während die digitale Kompetenz aufholt (Azzopardi-Muscat, 2023).

Soziale Kontakte und Unterstützung: Etwa 74 % der US-Jugendlichen sagen, dass sie sich durch soziale Medien stärker mit Freunden verbunden fühlen (Pew Research Center, 2023). Für marginalisierte Jugendliche verringern Online-Gemeinschaften die Einsamkeit (Odgers & Jensen, 2024).

Schwacher Zusammenhang zwischen Bildschirmzeit und Schaden: Eine Meta-Analyse aus dem Jahr 2024 kam zu dem Schluss, dass die Online-Zeit kein zuverlässiger Prädiktor für die psychische Gesundheit ist (Odgers & Jensen, 2024).

Digitale Kompetenz und Fähigkeiten: Anstatt Verbote auszusprechen, empfehlen Experten, eine ausgewogene Nutzung zu lehren, damit Jugendliche wichtige Online-Fähigkeiten erlernen (Azzopardi-Muscat, 2023).

Praktische und rechtliche Fragen: Gesetze zur Altersüberprüfung können die Privatsphäre und die Freiheit der Meinungsäußerung gefährden (Electronic Frontier Foundation [EFF], 2023).

EVIDENZ-SET “Sollten Hausaufgaben in Schulen abgeschafft werden?”

Begrenzter akademischer Nutzen: Eine Studie mit deutschen Sekundarschüler:innen ergab, dass Hausaufgaben keinen messbaren Einfluss auf die Noten haben (Dettmers, Trautwein, & Lüdtke, 2010). Meta-Analysen zeigen einen geringen Nutzen in der Grundschule und nur bescheidene Fortschritte in der High School (Cooper, Robinson, & Patall, 2006).

Stress und Wohlbefinden: Forschende berichten, dass Hausaufgaben oft zu Frustration, Erschöpfung und geringerem Interesse am Lernen führen (Kohn, 2006).

Familienleben und Freizeit: Deutsche Schüler:innen verbringen etwa 4,7 Stunden pro Woche mit Hausaufgaben, so dass Freizeit und Familie zu kurz kommen (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung [OECD], 2019). Als eine schottische Grundschule die Hausaufgaben für sechs Wochen aussetzte, sprachen sich 80 % der Schüler und 60 % der Eltern dafür aus, diese Änderung dauerhaft vorzunehmen (Lewis, 2016).

Verringerung der Ungleichheit: Deutsche Politiker:innen argumentieren, dass Hausaufgaben die soziale Ungleichheit verstärken, indem sie Kinder mit gebildeten Eltern begünstigen (Die Linke, 2024).

Konzentration auf das Lernen in der Schule: Hamburger Schulen, die Hausaufgaben abschafften, nutzten betreute Nachmittagsstunden und erzielten dennoch Fortschritte (Dettmers et al., 2010).

Verstärkt das Lernen: Eine Überprüfung von 60 Studien an der Duke University ergab, dass 77 % der Studien einen positiven Zusammenhang zwischen Hausaufgaben und Leistung zeigten, insbesondere in höheren Klassenstufen (Cooper et al., 2006).

Erzeugt Verantwortung: Pädagog:innen stellen fest, dass Hausaufgaben zur Entwicklung von Zeitmanagement und Selbstdisziplin beitragen (Cooper, 2019).

Stärkt die Verbindung zwischen Elternhaus und Schule: Gut durchdachte interaktive Aufgaben können die Familien in das Lernen einbeziehen (Epstein, 2011).

Qualität statt Quantität: Die Forschung legt nahe, dass bis zu 60 Minuten Hausaufgaben für Schüler:innen der Mittelstufe und zwei Stunden für Schüler:innen der Oberstufe den Nutzen maximieren, ohne sie zu überlasten (Cooper, 2019).